

"Lueg Heiri, ä flügendi Feschtig mit Glaskanzle!"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dienstbüchleins Anstrich

Graue Hülle — Inhalt grau
 Zahlenfülle — sehr genau
 dritte Seite — Name, Jahrgang
 Seite vier — des Kummers Anfang;
 steht da wörtlich, fast unglücklich
 Gloor Major — Befund: Diensttauglich,
 und weiter dann das Blatt gedreht,
 der letzte Zweifel hier vergeht.
 «Infanterie und Füsilier» —
 das auserwählte Trampeltier.
 Dann wird es leer in den Kolonnen
 «Gradänderung und Auszeichnungen».
 So wird er ewig Füsel heißen
 und weiterhin als solcher steifsen.
 Es folgen dann die Dienst-Tag-Spalten
 wo ziffernmäßig festgehalten —
 die Stunden bis zum Tage «V»
 = Dienstbucherinnerung in grau —,
 Sumpf



„Lueg Heiri, ä flügendü Feschtig
 mit Glaskanzle!“

Soldatensprache

Lungenbrottsack = Gasmaske
 Nierenwärmer = Brotsack
 Absetzbewegung = sich von der Arbeit drücken
 Gemeindeversammlung = Hauptverlesen -bd.

Im Laufe des Frühjahrs erscheint von

Karl Kraus

Die letzten Tage der Menschheit

Tragödie

Karl Kraus (geboren am 28. April 1874 in Gitschin in Böhmen, gestorben am 12. Juni 1936 in Wien) ist der größte Satiriker im deutschen Sprachgebiete. Sein Lebenswerk, «Die letzten Tage der Menschheit», ist das aufsehenerregende Weltkriegsdrama, das alle die Keime enthält, die zum jetzigen Krieg führten und in einer grandiosen Vision die ganzen drei Jahrzehnte von 1914 bis zu unserer neuesten Zeit gestaltet.

Textprobe aus dem Band:

III. Akt, 6. Szene. (In der Viktualienhandlung des Vinzenz Chramosta.)

DER MARKTAMTSKOMMISSÄR: Revision!

CHRAMOSTA (verblüfft): Refision —!

DER MARKTAMTSKOMMISSÄR: Ich bitte um die Faktura vom Gemüsesalat.

CHRAMOSTA (sucht lange herum, überreicht sie zögernd): Ja — dös is — aber net — maßgebend. I hob extra no zohln müssen, daß i 's überhaupt kriag!

DER MARKTAMTSKOMMISSÄR (notiert): Einkaufspreis 4 Kronen 50 Heller. Wie ist der Verkaufspreis!

CHRAMOSTA: No — acht! Können S' denn net lesen! Ja glauben denn Sö, unserans kriagt die Piktualien geschenkt! Ueberhaupt — die Preise ham mir zu bestimmen, mirken S' lhna dös! Do san mir kompetent! Wanns meinen Kunden recht is, gehts die Behörde an Schass an! Jetz is Kriag!

DER MARKTAMTSKOMMISSÄR: Hüten Sie sich, in diesem Ton fortzufahren! Ich mache die Anzeige wegen Preistreiberei!

CHRAMOSTA: Was! Sö Hund Sö elendiger! Sö wolln mi umbringen! I bring lhna um! (Er schleudert eine auf dem Verkaufspult stehende Porzellanschüssel mit Streichkäse im Gewicht von zwölf Kilogramm auf den Beamten, ohne ihn zu treffen.)

DER MARKTAMTSKOMMISSÄR: Die Folgen dieser Handlungsweise werden Sie sich selbst zuschreiben haben!

CHRAMOSTA: Wos i —! Sö Herr — hab ich lhna vielleicht beleidigt! No olstan. Liaber Herr, do müssen S' früher aufstehn! Wer san denn Sö! I wir lhna scho zagn, wer i bin und wer Sö san! Mi wern S' net aufschreiben — mi net! I hob Kriagsanleihs zeichnet, wissen S' wos dös heißt! Ueberhaupt — wos wolln denn Sö bei mir hier herin! I bin S'ueerzahler, daß S' es wissen! I scheiss lhna wos! Dös ha i scho gfressen, wann aner do einakummt, in die Preis umandstierln — so a urfanärer Mensch, schamen S' lhna — wann S' net auf der Stöll mein Logal verlassen, bin i imstand und vergreif mi an lhna! (Er ergreift zwei Messer.)

DER MARKTAMTSKOMMISSÄR (zur Tür retirierend): Ich warne Sie!

CHRAMOSTA: Wos, warnen a no! Sö Amtsperson Sö! Sö Hungerleider! I bring lhna um! (Wirft ihm einen Korb mit Haselnüssen nach.) A so a Beidl!

800 Seiten Flexibler Leinenband
 Subskriptionspreis Fr. 15.—

für Bestellungen, die bis Ende April dem Verlag zugehen.

Zur Aufführung des Dramas im Zürcher Schauspielhaus erhalten die Subskribenten kostenlos einen Sonderdruck des vollständigen Epilogs zugestellt.

Regulärer Verkaufspreis nach Ablauf der Subskription
 Fr. 18.—

Eine kleine Zahl Exemplare wird in einer nummerierten Luxus-Ausgabe zum Subskriptionspreis von Fr. 40.— abgegeben.



PEGASUS-VERLAG
 Gregor Müller ZÜRICH 8